

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Boten,  
sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstag  
u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N. 102.

Sonnabend, den 28. August

1880.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die diesjährigen Ernte-  
ergebnisse herrscht noch immer große Meinungsverschieden-  
heit. Während die liberalen Zeitungen durchweg ernste  
Besürchtungen aussprechen, lesen wir in landwirtschaftlichen  
Zeitungen gegentheilige Auslassungen; so schreibt  
u. A. die „Deutsche Landeszeitung“: Die von dem  
landwirtschaftlichen Minister auf Grund früherer Be-  
richte in Aussicht gestellten nicht ungünstigen Ernte-  
ergebnisse scheinen im Ganzen trotz der mancherlei Un-  
glücksfälle sich zu verwirklichen. Die Lamentationen,  
mit welchen die liberalen Blätter von Reportern ange-  
füllt, die wahrscheinlich nicht im Stande sind, Roggen  
von Gerste zu unterscheiden, sind nichts weiter wie ten-  
denziöse Lügen, berechnet, die Bevölkerung in Aufregung  
und Unruhe zu versetzen und für die Aufhebung der  
Getreidezölle Stimmung zu machen. — Einstimmiger  
dagegen sind noch immer die Klagen gegen die Höhe  
der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren, wie solche die  
neueste Justizgesetzgebung geschaffen hat. Die lauten  
und einmüthigen Klagen, welche sich in allen Theilen  
des Deutschen Reiches über die Vertheuerung des Rechts-  
weges vernehmen lassen, haben zunächst zu dem erfreu-  
lichen Ergebnis geführt, daß das Reichsjustizamt dem  
Reichstagsbeschlusse vom 28. April dieses Jahres Folge  
zu geben beschloß. Dieser, auf Antrag des Ab-  
geordneten Klotz gefasste Beschluß ging dahin, die Re-  
gierung zur Aufstellung von Ermittelungen über die  
Gerichtskosten und ihre Wirkung zu ersuchen und  
das Ergebnis zur Kenntniß des Reichstages zu bringen.  
Die zu diesem Zweck notwendigen Schritte zu thun,  
hat das Reichsjustizamt gegenwärtig die einzelnen Bun-  
desregierungen ersucht. Das Ergebnis der anzustellen-  
den Ermittlungen kann kaum zweifelhaft sein. Sie  
werden die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Pro-  
zesskosten und dementsprechend einer Revision und ge-  
seßlichen Umformung der Kostentaxe klarlegen.

— Die Meldung der „Morning Post“, daß Fürst  
Bismarck die Ansprüche der österreichisch-ungarischen  
Regierung auf eine machtgebietende Stellung in der  
Schiffahrt der unteren Donau wirksam und  
mit einer in seiner Behandlung der orientalischen An-  
gelegenheiten ungewöhnlichen Energie unterstütze, stimmt  
mit schon früher gebrachten Nachrichten überein. Die  
Reichsregierung ist sich der Wichtigkeit einer freien Schif-  
fahrt auf der Donau wohl bewußt und thut ihr mög-  
lichstes, um die Freiheit derselben zu wahren und vor  
kleinstaatlichen Nörgeleien zu schützen.

— Die Ueberschwemmungen im oberen Weich-  
sel- und Odergebiet sollten eine dringende Aufforderung  
für die Regierungen des deutschen Reiches, Oesterreichs  
und Russlands bilden, gemeinsam nach einheitlichem  
Plane den Hochwassergefahren zu steuern. Man denkt  
in unserer Zeit vielleicht zu viel an die äußeren Feinde,  
jedemfalls zu wenig an die inneren Gefahren. Kurz  
nach Abschluß des Dreikaiserbündnisses fand bereits eine  
Conferenz von Vertretern der drei Staaten zum Zwecke  
einer einheitlichen Weichselregulierung statt; in letzter  
Zeit — vielleicht seitdem das Verhältnis zu Russland  
etwas kälter geworden zu sein scheint — hat man aber  
hiervon nichts mehr gehört. Wenn doch die Diploma-  
ten, denen der Telegraph die Gelegenheit zu persönlicher  
Initiative auf politischem Gebiet so sehr beschränkt hat,  
einen Ersatz hierfür in wirtschaftlichen Bestrebungen —  
und zwar namentlich auf dem Gebiete des Wasser-  
verkehrs — suchen wollten. Sind doch die Wasser-  
straßen so recht eigentlich berufen, die internationalen  
Beziehungen der Völker immer inniger zu verketten.  
Hier bietet sich ein herrliches Feld für Eroberung fried-  
licher Vorbeeren!

— Die in Berlin erscheinende „Prov.-Korresp.“  
bringt an erster Stelle einen längeren Artikel anlässlich

des Jubiläums des Hauses Wittelsbach, worin der viel-  
fachen und großen Verdienste des Königs Ludwig um  
Deutschland, namentlich seiner Initiative zur Wiederher-  
stellung der Kaiserwürde gedacht wird. Der Artikel  
schließt: Mit dieser That des Hochsinnes hat das  
glorreiche Haus der Wittelsbacher einen Abschnitt als  
Herrschergelecht bezeichnet, den zum siebenten Jahr-  
hundert noch ein Dezennium fehlte. Heute ist auch  
dieses Dezennium vollendet; es zeigte, daß König Lud-  
wig den Sinn, in welchem er ein neues Deutschland  
herbeiführen half, in festem königlichen Herzen bewahrt,  
um die große Schöpfung zu erhalten. So blüht heute  
das gesammte Deutschland vom Kaiser bis zum schlich-  
ten Bürger mit Stolz auf das glorreiche Haus der  
Wittelsbacher und auf die unter ihnen vereinigten reich-  
begabten ehrenhaften deutschen Stämme. Möge das  
Erlauchte Geschlecht einen Abschnitt beginnen, der sei-  
nen Namen in der deutschen Geschichte hell und heller  
leuchten sieht.

— München, 25. August. Die heutige Feier des  
siebenhundertjährigen Regierungsjubiläums des Hauses  
Wittelsbach nahm, vom schönsten Wetter begünstigt,  
einen glänzenden Verlauf. Außer den programmäßigen  
militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten fanden Fest-  
bankette und Musikaufführungen statt. Die amtlichen  
und die Privatgebäude, die Kirchen und Kasernen waren  
auf's Reichste mit Flaggen geschmückt. Ungeheure  
Menschenmassen durchzogen ununterbrochen in ungehörter  
Ordnung die prächtig decorirten Straßen. Die beson-  
ders schön ausgeschmückten Monumente der bairischen  
Herrscher werden Abends beleuchtet; Musikkapellen spie-  
len bei denselben patriotische Musikstücke. Der König  
verlieh zahlreiche Orden und Titel und erließ zu diesem Tage  
folgende Proclamation: An Mein Volk! Es ist Mei-  
nem Herzen ein Bedürfnis, an dem Tage, welcher zu  
Ehren Meines Hauses festlich begangen wird, dem wahr-  
en und tiefen Danke Ausdruck zu geben, den Ich bei  
dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Die-  
ser Dank gilt der unwandelbaren Treue und Anhäng-  
lichkeit, mit welcher Mein Volk dem Throne der Wit-  
telsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche  
den Ruhm aller Stämme Meines Volkes bilden, steht  
rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit obenan:  
Die Treue ist Mir die Grundlage Meines Thrones, die  
Anhänglichkeit der schönste Juwel Meiner Krone. Mit  
dem innigsten Danke verbinde Ich die Versicherung, daß  
das Glück Meines treuen Volkes das Ziel Meiner  
heißesten Wünsche, daß es die Bedingung Meines eigen-  
en Glückes ist. Gleich Meinen in Gott ruhenden  
Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rühren-  
den Beweisen der Pietät geehrt wird, bin Ich von dem  
vertrauensvollen Bewußtsein durchdrungen, daß Mein  
Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit  
diesem erhebenden Gefühle trete Ich in das achte Jahr-  
hundert der Regierung Meines Hauses ein. Möge  
Meinem Volke ungetrübte Wohlfahrt beschieden sein  
für alle Zukunft: Das walte Gott. Elmau, den 22.  
August 1880. Ludwig.

— Die Stadt Straßburg besitzt eine Anzahl  
von Einwohnern, welche in Folge der Option sowohl  
die deutsche, wie die französische Nationalität verloren  
haben, also gar keiner angehören. Die Gültigkeit der  
Option war nämlich u. A. davon abhängig, ob die Be-  
treffenden sich in Frankreich ansässig machten. Verschie-  
dene Grundbesitzer kauften sich in Folge dessen einfach  
in Frankreich an und hielten sich abwechselnd auf fran-  
zösischem und deutschem Boden auf. Der deutschen  
Regierung wiesen sie durch Documente, Steuerzettel u.  
nach, daß sie ihr Domicil wirklich in Frankreich erwor-  
ben haben und wurden deshalb als Franzosen erklärt.  
Auf Grund derselben Manipulation ließen sie sich von  
der französischen Behörde für deutsch erklären. Die-  
selben können sich also beliebig in Deutschland als Fran-

zosen, oder in Frankreich als Deutsche bezw. Elsaß-  
Lothringer aufhalten, gewiß ein in seiner Art einzig  
dastehendes Verhältnis und somit eine Art Politik der  
freien Hand.

— Italien. Der Papst hat über die belgischen  
Angelegenheiten nunmehr seine Ansicht in Form einer  
Allocution ausgesprochen. Aus derselben ist zu ersehen,  
daß die Ansprüche des Papstthums im fortwährenden  
Wachsen begriffen sind. Während man bisher geglaubt  
hat, daß der diplomatische Verkehr zwischen den größeren  
Staaten und dem Papst auf dem Fuße der Gleichbe-  
rechtigung und nach dem Völkerrechte stattfände, belehrt  
Papst Leo die Welt, daß das ein großer Irrthum ist.  
Aus dem unfehlbaren Lehramt heraus, welches das  
Papstthum sich hat zuerkennen lassen, wird festgestellt,  
daß der Papst ein „geheiligtetes Recht“ hat, Nuntien und  
Legaten an fremde, namentlich katholische Völker und  
deren Fürsten zu senden. Fremde Völker und Fürsten  
haben daher die geheiligte Pflicht, diese Sendlinge zu  
empfangen. Unter diesen Umständen wird man ohne  
Zweifel die frühere Idee, einen souveränen päpstlichen  
Nuntius in Berlin zu empfangen, aufgeben.

### Sächsische Nachrichten.

— Schwarzenberg, 25. August. Die früheren  
Bedenken, welche man bez. des Turnens des hiesigen  
Turnvereins in der neuen städtischen Schulturnhalle —  
nach dem Muster der Schneeberger Seminarturnhalle  
eingerrichtet — wiederholt ausgesprochen hat, sind nun-  
mehr beseitigt; denn am 20. d. M. turnte der Turn-  
verein das erste Mal in der Halle. Mit welcher Lust  
und welcher fröhlichen Muth sah man da die Turner  
an die Uebungen gehen, man sah es ihnen an, daß  
alle die freudige Genugthuung beherrschte, endlich nach  
jahrelangem Mühen und Ringen doch noch das ge-  
wünschte Obdach gefunden zu haben. Auch ein aus-  
wärtiges Ehrenmitglied gab seiner Freude durch ein  
Telegramm Ausdruck. Ein fröhliches Zusammensein  
in der Restauration Pöpsch's gab diesem denkwürdigen  
Tage der Turnerschaft Schwarzenbergs einen schönen  
Abschluß. Sehr angenehm hat es in der Bürgerschaft  
berührt, daß der Verein diesem Tage nicht ein pomp-  
haftes Gepräge gab, sondern des ächten, schlichten Turn-  
erfinders eingedenk, schlicht und einfach verlebte. Der  
wackeren Schaar aber rufen wir zu diesem Erfolge  
ein herzliches, fröhliches „Gut Heil!“ und seinem Vor-  
wärtstreben auch weiterhin ein kräftiges „Bahn frei!“ zu.

— Dresden. Die diesjährige Sedanfeier  
wird hier in Dresden, wo am 1. September die feier-  
liche Enthüllung des auf dem Altmarkt errichteten Sieges-  
denkmals stattfinden soll, eine imposante werden. An  
gedachter Enthüllungsfest wird sich die königl. Familie  
betheiligen, die Armee durch Deputationen mit dem  
sächs. Feldzeichen und alle Stände und Corporationen  
durch Repräsentanten vertreten sein. Am 2. Septbr.  
wird sodann am Denkmale eine große Musikaufführung  
durch die hiesigen Männergesangsvereine und ein aus  
Schulkindern gebildetes Sängercorps stattfinden. Am  
Abend des 1. September veranstalten die hier lebenden  
Studenten einen großen Comers und viele renommirte  
Restaurants Festfeier mit Concert und Feuerwerk.

— Leipzig, 26. August. In der verfloffenen  
Nacht ist hier die Ordre eingegangen, daß die Feld-  
übungen des XII. Armeecorps in diesem Jahre aus-  
fallen, da die Erntearbeiten in Folge der ungünstigen  
Witterung noch zu weit im Rückstand sind. Der Aus-  
marsch der hier garnisonirenden Truppen, zu welchem  
bereits alle Vorbereitungen getroffen waren und welcher  
morgen früh stattfinden sollte, ist daher sistirt worden.

— Leipzig. Das vielbesprochene große Sommer-  
fest des Leipziger Künstlervereins und noch anderer Ge-  
nossenschaften, welches am vergangenen Sonntag im  
dortigen Schützenhaus stattfand, muß einen ziemlich

Fabrik  
n-  
den vor-  
geübt ist,  
Das An-  
bei freier  
00 M.  
Offerten  
iden-  
machung  
enehmig-  
er hiesige  
Finanz-  
onen so-  
ihrezeit  
Julius  
heil auch  
ente zu  
annahme  
Anlauf  
e einge-  
zu die-  
al.  
Damen  
Enthält-  
er gefl.  
Ehren-  
anzeigen.  
bel.  
für die  
itag,  
e zwei  
Uhr: ge-  
m.  
be.  
r.  
er An-  
s, wo zu  
ker.  
p. Mis.,  
siegeln  
d werde  
Weiß-  
wartent.  
ker.  
te Don-  
erstag:  
nd.  
rg.  
Früh.  
Nachst.  
ot.  
1 Borm.  
715 Ab.  
f.  
Borm.  
Ab.  
ch.  
nd, in  
Stunde